

Akkordeon kann mehr als Seemannsmusik

Oberg: Ensemble „Harmonie“ zeigte bei Konzert mit Musik von A bis Z die Bandbreite des Instruments

OBERG. Ein Konzert mit „Musik von A bis Z“ gab am Sonntag das Akkordeon-Ensemble „Harmonie“ in der Oberger Johannis-der-Täufer-Kirche. Das erklärte Ziel des Abends: Dem Publikum beweisen, dass das Akkordeon mehr kann als „Schiffahrtsmusik“.

Unterstützt durch ein Cello anstelle des kurzfristig ausgefallenen Bass-Akkordeons nahm die Lengeder Musikgruppe den Titel des frühabendlichen Konzerts wörtlich: Angefangen bei A wie „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauss, spielten sich die Akkordeonisten einmal quer durch das Alphabet. Es folgten „Biscaya“ von William Bookwood und der Tango „Donna Vatra“. Nachdem bei E wie „Erinnerung an Zirkus Renz“ von Gustav Peter das Publikum zum rhythmischen Mitklat-

schen angestachelt wurde erklangen beim H, „Halleluja“ von Leonard Cohen melancholischere Töne, bevor das I, „Ich war noch niemals in New York“ von Udo Jürgens die Anwesenden sogar zum Mitsingen brachte.

So unterstrich das Ensemble von Beginn an, wie vielseitig Akkordeon-Musik sein kann. Dies ist auch ein besonderes Anliegen von Jörg Look, musikalischer Leiter von „Harmonie“. Seit sich die Akkordeon-Spieler vor 20

Jahren von der Musikgruppe Rot-Weiß Lengede selbstständig gemacht haben, seien sie „auf der Mission, den Leuten deutlich zu machen, dass die Akkordeon-Musik mehr ist, als Seemannsmusik“.

Begeistert von Musik und

Repertoire genossen die Besucher in der Pause die letzten Sonnenstrahlen. „Es ist sehr abwechslungsreich!“, freuen sich Gesine Gödecke, Elke Sachse und Heide Spenke. Für die Freundinnen war das Konzert „ein schöner Anlass“ sich zu treffen. Das Konzert hat ihnen sichtlich gefallen: „Man merkt die Begeisterung des Publikums!“

In der zweiten Hälfte des Konzerts trumpfte „Harmonie“ noch einmal auf. Spätestens nach der Interpretation von Andrew Lloyd Webbers Musicalhit „Memory“, einem Ausflug in die afrikanische Savanne mit „The Lion sleeps tonight“ und dem abschließenden „Wolgalied“ (bis Z haben es die Musiker nicht ganz geschafft) von Franz Lehár war allen Anwesenden klar: Akkordeonmusik, das ist weit mehr als Schiffahrtsmusik. *kf*



Das Lengeder Akkordeon-Ensemble „Harmonie“ spielte in der Oberger Kirche.

FOTO: KRISTIN FRICKE